



In Ebbe und Flut: Weihnachten

2 Leser*innen; 1 Sänger*in; 1 Pianist*in/Begleitung

Text	Musik
Leser 1: In Ebbe und Flut – Weihnachten	Intro
Leser 1: <i>In das Summen hinein:</i> Weil der Himmel Sehnsucht nach der Erde hat	4x Ref summen
	1. Strophe 2x Ref summen
Leser 1: Weil Gott Sehnsucht nach der Erde hat. Leser 2: Zwischen Ebbe und Flut ist Platz zum Wundern. Was ist das für ein Weihnachtsgeheimnis? Der Himmel hat Sehnsucht nach uns? Nach mir. Nach dir. Und dann kommt er. Ganz klein. Ganz allein. Ganz hilflos. Ganz direkt.	Impro
Leser 1: <i>In das Summen hinein:</i> Denn also hat Gott die Welt geliebt	1. Strophe 2x Ref summen
	2. Strophe
Leser 1: Weil die Welt hier keine Einraumwohnung ist. Leser 2: Weihnachten, das macht etwas mit uns. Weihnachten, das öffnet unseren Blick. Für den anderen. Für den daneben und den da drüben. Da ist Sehnsucht, nach einer geeinten Welt, in der jeder Mensch seinen Platz findet.	Impro
Leser 1: <i>In das Summen hinein:</i> Und sie legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Raum für sie war.	2x Ref summen
	3. Strophe
Leser 1: Weil das Leben eine Dimension besitzt. Leser 2: Für mich ist Weihnachten jedes Jahr anders. Wieder 1 Jahr vergangen. 1 Jahr mehr gelebt. 1 Jahr voller Erfahrungen, 1 Jahr, in denen mir Menschen fehlten, 1 Jahr mit Lachen und Weinen. All das kommt	Impro

an Weihnachten zusammen. (So hat jede Weihnacht eine andere Dimension, die mich bewegt.)	
	3. Strophe
<p>Leser 2: Wenn der Himmel auf die Erde kommt, dann wird etwas anders, das Leben bekommt eine weitere Dimension. Eine, die ich nicht denken, die ich kaum greifen kann, nur fühlen. Und dann ergreift mich das Weihnachtswunder für einen kurzen Moment.</p> <p>Leser 1: Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.</p>	Impro
<p>Leser 2: Was berührt dich an Weihnachten? Du kannst dein Staunen oder dein Fragen, aber auch das Schmerzhaftes oder Frohe in die nächsten Töne hineinlegen.</p>	3. Strophe
	Klaviersolo
<p>Leser 1 Gebet: Ich lege meine Angst – in deine vertrauensvollen Hände. Ich lege meine Unruhe – in deinen liebevollen Blick. Ich lege mein Dunkel – in dein warmes Licht. Ich lege meine Sehnsucht – in deinen Traum vom Leben.</p>	Impro
<p>Leser 2: Wie muss das damals wohl gewesen sein? Mit den Hirten und den Engeln, den Tieren, in tiefer Nacht auf weitem Feld. Ob sie wirklich alle gesungen haben?</p>	Impro
<p>Leser 1: <i>In das Summen hinein:</i> Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.</p>	x-mal Ref fad out